

Test auf der Ostsee: Bundeswehr testet Fregatte Karlsruhe trotz Umweltbedenken

Die Bundeswehr plant im Oktober 2024 in der Ostsee einen Test zur Verwundbarkeit ihrer Fregatte „Karlsruhe“ gegen Minen, trotz Bedenken zum Schutz von Schweinswalen.

Stand: 30.07.2024 21:55 Uhr

Zukunft der Marine und der Schutz von Schweinswalen im Fokus

Der geplante Test der Bundeswehr, bei dem eine ausgediente Fregatte auf der Ostsee angegriffen wird, wirft wichtige Fragen zum Schutz der Tierwelt und zur militärischen Notwendigkeit auf. Im Oktober wird die Bundeswehr im Sperrgebiet Schönhagen einen Test durchführen, der sowohl militärische als auch umweltpolitische Relevanz hat.

Militärische Tests in sensiblen Gewässern

Die Bundeswehr hat den Antrag gestellt, ihre ausgemusterte Fregatte „Karlsruhe“ in der Ostsee vor Schleswig-Holstein mit Minen anzugreifen. Dieser Test, der zwischen dem 21. Oktober und dem 4. November durchgeführt werden soll, hat das Ziel, die strukturelle Verwundbarkeit von Marineschiffen zu untersuchen. Laut einem Sprecher des Bundesamts für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr in Koblenz, sind solche Tests wichtig, um die Sicherheit der Flotte angesichts steigender sicherheitspolitischer

Herausforderungen zu gewährleisten.

Umweltschutzmaßnahmen und ihre Bedeutung

Die Ankündigung dieser Tests ist auf gemischte Reaktionen gestoßen, insbesondere von Naturschutzverbänden, die den Einfluss von Explosivmaßnahmen auf die lokale Tierwelt hoch priorisieren. Um den Schweinswalen, einer bedrohten Art, die in der Ostsee heimisch ist, den bestmöglichen Schutz zu bieten, wurden spezielle Sicherheitsvorkehrungen entwickelt. Diese beinhalten das Vergrämen der Tiere vor den Detonationen und die Anwendung eines sogenannten „Blasenschleiers“, der den Lärm der Explosionen mindert. Dieser Lärm kann erhebliche Hörschäden bei den Tieren verursachen.

Die Rolle des Umweltministeriums

Das schleswig-holsteinische Umweltministerium hat die Sicherheitsmaßnahmen der Bundeswehr wohlwollend zur Kenntnis genommen und bestätigt, dass die frühzeitige Abstimmung mit Naturschutzorganisationen ein positiver Schritt sei. Minister Tobias Goldschmidt betonte, dass die Schaffung einer gut ausgebildeten und wehrhaften Bundeswehr notwendig sei, aber eine Beschränkung der Sprengungen in Gebieten, in denen Schweinswale leben, wichtig ist.

Bürgerliche Sicherheitsbedenken und historische Kontroversen

Die Debatte über militärische Sprengungen in der Ostsee ist nicht neu. Bereits 2018 wurde eine Prüfung eines ähnlichen Antrags aufgrund von Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen auf Schweinswale ausgesetzt. Ein Rückblick auf Vorfälle wie die mutmaßliche Tötung von Schweinswalen durch Minensprengungen im Fehmarnbelt verdeutlicht die Risiken. Kritiker, darunter die NABU-Landesstelle Ostseeschutz, warnen

jedoch davor, dass jede Form von Explosion in Lebensräumen dieser Tiere nicht nur riskant, sondern auch unverantwortlich sei.

Ein Ausblick auf alternative Lösungen

Die Frage bleibt, wie die Balance zwischen militärischen Notwendigkeiten und dem Schutz der Meeresumwelt gewahrt werden kann. Experten arbeiten an neuen Verfahren, um Minen sichern zu beseitigen, ohne die Tierwelt zu gefährden. Mit dem fortschreitenden ökologischen Bewusstsein in der Gesellschaft ist es unerlässlich, dass militärische Aktivitäten zukünftig wohlüberlegter gestaltet werden, um den Anforderungen des Naturschutzes gerecht zu werden.

Fazit: Notwendigkeit eines Dialogs zwischen Militär und Umweltschutz

Die geplanten Tests der Bundeswehr werfen eine Vielzahl von Fragen auf, die über militärische Strategien hinausgehen. Es ist von vitaler Bedeutung, dass sowohl militärische als auch umweltpolitische Belange in den Dialog einfließen, um sicherzustellen, dass die Natur nicht unter dem Druck von sicherheitspolitischen Maßnahmen leidet. Ein respektvoller Umgang mit der Umgebung und den dort lebenden Arten sollte für zukünftige Militäroperationen immer an erster Stelle stehen.

– **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de